© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Staare sind nicht so zärtlich, wählerisch und weichlich und nehmen gerne als Jugendfutter Vogelkleie oder Vogelgries an, welchen ich fürs billigste Futter halte. Drei Viertheile dieser Vogelkleie wird mit in Wasser eingequelltem und wieder ausgedrücktem Milchbrod breiartig angerührt und mit noch etwas gehacktem, hartgesottenem Ei, einer Prise Ameisenpuppen und noch gekochtem, klar gehackten mageren Rindfleisch*) angerührt und den Vögeln gereicht. Manche Pfleger rühren diese Composition mit Milch an und ein, ich aber nehme nur reines, frisches Wasser, weil Milch zu leicht und zu rasch säuert. Die Dompfaffen bekommen bei den Züchtern anfänglich feinen, eingequellten und gequetschten Sommerrübsen mit ohngefähr dem vierten Theil hartgesottenem, ganz klar gehackten Ei, und gedeihen in hiesiger Gegend im allgemeinen trefflich! Nur meine Wenigkeit mit noch etlichen Leidensgefährten muß schon längere Jahre her viele junge Dompfaffen am sog. Kalkdurchfall trotz bester Wartung und Pflege dahinsterben sehen; doch lasse ich den Muth nicht sinken, vielleicht geht es dies Jahr — und bis jetzt läßt sichs so an — besser nach Wunsche.

Jungen Kanarienvögeln wird gequellter und gequetschter Sommerrübsen mit dem vierten Theil gehackten Eies, breiartig mit kaltem Wasser eingerührt, gegeben, und machen letztere auf weitere Futterzusätze keinerlei Anspruch!

Die schwarzköpfigen jungen Grasmücken endlich füttere ich ähnlich wie die Staare mit sog. Vogelkleie, vermischt mit ziemlich viel frischen, oder getrockneten Ameisenpuppen, und etwas gehacktem Ei, mit Wasser breiartig angerührt, auf

---

Kleinere Mittheilungen.

Kohlmeisennest in einem Brunnenrohr. In dem meine Wohnung umgebenden Obst- und Gemüsegarten befindet sich eine einfache kleine Blechpumpe mit dünnem Eisenschwengel, die seit Jahren nicht mehr benutzt wird. Dies Jahr hat sich ein Kohlmeisenpaar in dieser Pumpe häuslich eingerichtet, trotzdem es im Garten an Baumlöchern durchaus nicht mangelt. Die Kohlmeisen haben ihr Nest ganz unten im Brunnenrohr angebracht und das Rohr in seiner ganzen Rundung ausgebaut, der Schwengel geht mitten durch das Nest durch. Ich habe die Meisen

*) Pferdefleisch ist noch bekömmlicher als Rindfleisch und wird von den Vögeln auch lieber gefressen. Nur mageres Fleisch soll es sein nach einer alten Tradition, die ich schon bei Vater Bechstein vorfinde. Das ist nicht richtig. Ich habe viel über tausend junge Vögel aufgezogen und habe von je gefunden, daß mit Fett durchwachsenes, gekochtes Pferde- und Rindfleisch nicht nur jungen und alten Insektenfressern besser zusagt, sondern auch weit besser bekommt.

K. Th. Liebe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

immer fleißig beobachtet; beim Nestbau und beim Brutgeschäft sind sie nicht gestört worden, und jetzt füttern sie bereits sechs ziemlich herangewachsene Junge, die trotz der kühlen Maitage im Wachsthum nicht zurückgeblieben sind. Beim Fütterungsgeschäft sind die Alten ziemlich dreist; ich kann ruhig in allernächster Nähe stehen bleiben, sie tragen ganz ohne Scheu das Futter zu den Kleinen hinunter. Das Kuriose ist aber, daß, selbst wenn man den Pumpenschwengel in Bewegung setzt, das Nest und die Kleinen durchaus nicht verletzt werden; schon beim leisesten Bewegen des Pumpenschwengels fangen die Jungen an tüchtig zu zilpen. In den nächsten acht bis zehn Tagen werden sie wohl ihr eigenthümliches Heim verlassen.

H. Weiße, Erfurt.

Litterarisches.

Eben ist die erste Lieferung erschienen von einem Prachtwerk über die Vögel Italiens: **Uccelli d' Italica** descritti e dipinti da G. Vallon, Turin bei Hermann Löscher. Jede Lieferung enthält zwei Bilder in Buntdruck, in Kleinfolioformat, nebst zugehöriger Beschreibung. Letztere ist — und das ist sehr anzuerkennen — von ausgezeichneter Kürze und Präzision: es werden sehr genau angegeben die Färbung im Allgemeinen resp. die des Männchens, — dann die nothwendigsten Maße, die Abweichungen des Weibchens und der Jungen in Farbe und Größe, die geographische Verbreitung, die Beschaffenheit des bevorzugten Wohnungsaufenthaltes, der Nistort, die Nistart und Beschaffenheit des Nestes, die Zahl und Gestalt und Färbung der Eier, das Verhalten beim Brüten, die besondere Art des Fluges und das sonst biologisch Wichtigste. Das Alles wird hübsch knapp und übersichtlich gegeben. — Die Bilder sind, wie sich das bei Herrn Graziano Vallon, Mitglied des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt" 2c., nicht anders voraussetzen läßt, gut und naturgetreu gezeichnet. Der Hintergrund und die nähere Umgebung, in welcher das Vogelbild erscheint, sind ebenfalls der Natur gut abgelauscht. Nur das hätten wir daran auszusetzen, daß deren Färbung viel zu lebhaft vortritt und so das Vogelbild selbst drückt und dessen Wirkung abschwächt. Es ist allerdings der italienische Himmel von tiefem Azurblau, und ist der Italiener vielleicht zu sehr an dieses tiefe Blau gewöhnt, als daß ihm ein nordisch-graulich mild abgetönter Himmel nicht auffällig erscheinen sollte; allein als Hintergrund, auf dem sich das naturgemäß in mildem Grau und Braun abgetönte Vogelbild gut abheben soll, kann es dem Nordländer nicht recht gefallen. Dasselbe gilt von dem Grün des Hintergrundes. Wer von uns unter italienischer Sonne wandern konnte, weiß ja, wie wunderbar deren Licht die Farben hebt, — wie die unscheinbaren Flechten, welche in der Nähe besehen als mißfarbige feine Ueberzüge den Felsen ankleben, in diesem scharfem Licht die gewaltigen Felsschroffen der Alpen und ihrer Vorberge in prachtvollem Purpur, Blau, Violett und Braun aufleuchten lassen, und wie auch so fahles Graugrün, wie z. B. das der Olivenbäume, aus der Ferne gesehen in ganz besonderem Glanze strahlen kann. Bei alledem aber behagt uns am Bilde dieses feurige Grün des Hintergrundes nicht. Wir meinen, eine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor, Weiße H.

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 142-143